



Sinnvoll: Ohne die Förderung der „Partner für Schule in NRW“ kämen die Schülerinnen und Schüler nicht in den Genuss des Telefon- und Bewerbungstrainings bei Bernadette Fischer und Daniela Pättsch (1. u. 2. v. r.).

FOTOS: JOSEF KÖHNE

Vertrauen kann man lernen

Friedrich-Wilhelm-Weber-Schüler im Berufsbildungscamp

VON JOSEF KÖHNE

■ **Steinheim/Bad Driburg.** Vier Tage dauerte das allgemeinbildende berufsvorbereitende Training, an dem 23 Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Wilhelm-Weber-Schule Steinheim in Bad Driburg teilnahmen. Gefördert wurde die Maßnahme durch die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW.

„Dem sozialen und kommunikativen Aspekt des Zusammenlebens kommt während der Tage im Trainingscamp eine besondere Bedeutung zu“, sagte Sonderpädagogin Verena Koch. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Kordula Reinhard hatte sie das Training begleitet und dabei Wert auf die Einhaltung fester Regeln gelegt. „Die Teilnehmer kennen zum Teil kein geordnetes Familienleben und keine gemeinsamen Mahlzeiten. Solche positiven Erlebnisse haben wir hier vermittelt“, erklärte Kordula Reinhard.

Die beiden Pädagoginnen standen auch nach Feierabend und bis zum Schlafengehen für Einzel- und Gruppengespräche zur Verfügung. Und sie erlebten dabei, dass im familiären Umgang Fernseher und PC nicht mehr gefragt waren.



Spannung: Gespannt verfolgen die Mitschüler, wie Luljeta den gespannten Bogen hält und ihr Ziel anpeilt.

Tagsüber erlernten die Jungen und Mädchen der Sonderschule für Lernbehinderte bei Fachlehrer Josef Klaas vom Kolpingbildungswerk den Umgang mit verschiedenen Holzwerkzeugen. Bei Psychologin Bernadette Fischer übten sie das angstfreie Telefonieren und sammelten Erfahrungen für spätere Bewerbungen. Hannes Feldmann stand ihnen im Rahmen der Erlebnispädagogik als Trainer zur Seite.

„Mit diesen Maßnahmen sollten bereits bestehende Förderkonzepte erweitert werden, um eine vertiefte Berufsorientie-

rung zu ermöglichen“, betonte Kordula Reinhard. Ein wichtiger Aspekt des Zusammenlebens waren vertrauensbildende Übungen wie das Klettern an einer hohen Kletterwand. Verena Koch: „Das galt sowohl dem Vertrauen in die Mitschüler und Lehrerinnen, als auch dem oft fehlenden Selbstvertrauen.“

Das Urteil der beiden engagierten Sonderpädagoginnen fiel zum Ende des Trainingscamps uneingeschränkt positiv aus. Das der Jungen und Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren war es ebenfalls.

Ziele des Camps

- Im Mittelpunkt des Camps stehen folgende Fragen:
 - ◆ Wie finde ich meinen Beruf?
 - ◆ Wo liegen meine Stärken?
 - ◆ Welche Berufe werden in meiner Region angeboten?
 - ◆ Welche Anforderungen stellt die Berufswelt an mich?
 - ◆ Wie bewerbe ich mich?

(kö)